

5. Dann rief er mit gestrengem Blick die Säulen her, die Böcke, und wies sie mit erhobner Hand zur Linken, in die Ecke; da stand im pelzverbrämten Rock manch feiner Herrensohn, manch ungezognes Mutterkind, manch junger Reichsbaron.

4. Da sprach nach rechts der Kaiser mild: „Habt Dank, ihr frommen Knaben, ihr sollt an mir den gnäd'gen Herrn, den gut'gen Vater haben; und ob ihr armer Leute Kind und Knechtesöhne seid, in meinem Reiche gilt der Mann und nicht des Mannes Kleid!“

5. Dann blizt sein Blick zur Linken hin, wie Donner klang sein Tadel: „Ihr Taugenichtse, bessert euch; ihr schändet euren Adel; ihr seidnen Püppchen, trokzet nicht auf euer Milchgesicht; ich frage nach des Manns Verdienst, nach seinem Namen nicht!“

6. Da sah man manches Kinderaug' in frohem Glanze leuchten und manches stumm zu Boden sehn und manches still sich feuchten; und als man aus der Schule kam, da wurde viel erzählt, wen heute Kaiser Karl belobt, und wen er ausgeschmäht.

7. Und wie's der große Kaiser hielt, so soll man's allzeit halten, im Schulhaus mit dem kleinen Volk, im Staate mit den Alten: den Platz nach Kunst und nicht nach Gunst, den Stand nach dem Verstand —
so steht es in der Schule wohl und gut im Vaterland! Karl Gerok.

190. Kaiser Karl der Gerechte.

Der Kaiser Karl der Große hat zu Aachen in der Königsburg an seinem Bette — das Bettgestell ist ganz von Silber und auf den vier Eckpfosten ragen vier heilige Männer, aus edelm Holz kunstvoll geschnitzt — auf einem weißen Marmortisch eine goldne Kugel stehen, die schwebt frei auf silberner Stange. Auf dieser Kugel sind abgebildet alle Landschaften und Gaue seines Reiches: vom Mittagland, wo's niemals Winter wird, bis an die Dänenmark, vom Aufgang der Sonne in Aarenland bis wo sie niedersinkt in einem fernen, fernen Inselmeer.

Und wo irgend in seinem weiten Reiche Herrn Karls Recht gebrochen wird, oder wo der Feind von außen einbricht,